



## PRESSEMITTEILUNG

26. August 2016

Das Netzwerk Lärmschutz Düsseldorf (NLD, [www.laermschutz-duesseldorf.de](http://www.laermschutz-duesseldorf.de)) weist die pauschale und unsachliche Kritik von Verkehrsminister Groschek (SPD) an "Verhindern von Infrastrukturausbau": .....

.....**auf das schärfste zurück**. Groschek, der selber immer eine "Versachlichung der Diskussion" fordere, betreibt das genaue Gegenteil davon.

Statt dessen sollte er sich mal fragen, WARUM die von Lärm und Abgasen in ihrer Gesundheit bedrohten Bürger ehrenamtlich aktiv werden? Die Antwort ist : weil die POLITIK eben diese Gesundheit leichtfertig aufs Spiel setzt, und dies oft genug aufgrund irgendwelcher Scheinargumente der Wirtschaft, und weil die mit recht eindimensional denkenden Juristen vollgestopften Behörden die erwiesenen Gesundheitsgefahren von Straßen-, Eisenbahn- und Fluglärm und Abgasen einfach ignorieren.

Wenn Infrastrukturprojekte, deren Sinn nur wenige in Zweifel ziehen, mit einem großzügig dimensionierten Schutz für die Betroffenen geplant würden, dann gäbe es sicherlich viel weniger Widerstand. Aber die Realität, ob bei den nächtlichen Güterzügen, bei Autobahnen und Hauptverkehrsstraßen oder beim rechtswidrigen (und obendrein dem Flughafen selber schadenden) Ausbau des Düsseldorfer Flughafens, ist,

- dass Lärm nur berechnet wird, versteckt in einem unhörbaren Dauerschallpegel (auf je mehr Zeit der Lärm verteilt wird, desto leiser scheint (!) er),
- dass Abgase kleingeredet werden und Umweltverschmutzung verniedlicht wird (PFT-Verseuchung im Düsseldorfer Norden) und
- dass es der Minister offenbart nicht schafft, die absurd hohen Grenzwerte von 70 dB(A) tags und 60 dB(A) nachts in der Verkehrsministerkonferenz zu diskutieren, um seiner Verantwortung für die Gesundheit der Bürger (§2 GG) gerecht zu werden

Und wenn dann der Minister mal vor der eigenen Tür kehren würde, seine oft völlig daneben liegenden Beamten mal auf Vordermann bringen würde, ja dann würde sogar eine "Akzeptanzoffensive" etwas nutzen. Derartige Polemik führt nur zu einem: einem noch erbitterten Widerstand der Betroffenen. Ob das der Minister einkalkuliert, wenn er sich bei der Wirtschaft zu profilieren sucht? Ein Gutes hat der erneute Ausraster des Ministers aber schon: Die Bürger wissen nun genau, wen sie im Mai 2017 NICHT wählen dürfen, wenn ihnen ihre Gesundheit lieb und teuer ist.

NLD / i.A. Chr. Lange

\*

Zitat: Derwesten, Tobias Blasius, 25.08.2016, 5:34

### **Groschek greift Bürgerinitiativen an**

An Rhein und Ruhr. NRW-Bauminister Michael Groschek (SPD) will mit einem neuen „Bündnis für Infrastruktur“ die zunehmende Verhinderungsmacht von Bürgerinitiativen bekämpfen. „Egoisten im Mantel einer Bürgerinitiative“ verzögerten vielerorts dringend benötigte Planungen um Jahre, sagte Groschek in einer Brandrede vor der Handwerkskammer Düsseldorf. „Der Schaukelstuhl einer Vorruhestandsgesellschaft kann nicht zum Wappentier Nordrhein-Westfalens werden“, sagte der Minister.

Groschek machte unverhohlen den Zeitgeist einer „durchgrünten Gesellschaft“ für eine Vielzahl von naturschutz- und nachbarrechtlichen Hürden beim Bau von Infrastrukturmaßnahmen verantwortlich. Inzwischen mache man sich mehr Gedanken darüber, wie der in NRW wieder aufgetauchte Wolf gut durchs Land komme, als über den Fluss des Güterverkehrs. „‘Willy wählen‘ wurde abgelöst durch ‘Schützt die Wale‘ und ‘Rettet den Wald‘“, wetterte Groschek.

Hintergrund sind zahlreiche Einwendungen gegen aktuell wichtige NRW-Projekte, die gerichtsfest bearbeitet werden müssen. So gibt es allein gegen den bis 2020 geplanten reinen Ersatzbau für die marode A1-Autobahnbrücke in Leverkusen bereits 270 Einwendungen. Bei der vom Flughafen Düsseldorf angestrebten Kapazitätserweiterung sind es sogar 41 000 Einwendungen. Auch gegen die vom Bund finanzierte Rhein-Vertiefung zwischen Duisburg und Dormagen für die Containerschifffahrt regt sich bereits Widerspruch.

„Wir müssen Mutbürgertum organisieren“

Der Bauminister will bis zum Herbst das „Bündnis für Infrastruktur“ aus Persönlichkeiten und Interessenvertretungen berufen, um aktiv gegen das Nein von Bürgerinitiativen aufzustehen. „Wir müssen Mutbürgertum organisieren“, lautet Groscheks Losung. Viele Anwohner seien für gute Argumente empfänglich, wenn man außerhalb der juristisch vorgegebenen Beteiligungsverfahren persönlich für Bauplanungen werbe. „Wir brauchen ein anderes Klima“, forderte der Bauminister.

Groschek kündigte an, seine Akzeptanzinitiative für Infrastruktur zur zentralen

Auseinandersetzung im Landtagswahlkampf zu machen. Er will dies jedoch ausdrücklich nicht als Affront gegen den grünen Koalitionspartner verstanden wissen. „Ich glaube, dass die SPD gut beraten ist, ihr ureigenstes Profil zu behaupten“, sagte Groschek. Zitat Ende

Zitat: WAZ, Tobias Blasius, 24.08.2016

Infrastruktur

Minister Groschek greift "durchgrünte" Bürgerinitiativen an  
24.08.2016 | 17:56 Uhr

**Minister Groschek greift "durchgrünte" Bürgerinitiativen an**



Angriffslustig zeigte sich NRW-Bauminister Michael Groschek bei seiner Kritik an so mancher Bürgerinitiative.

Düsseldorf. NRW-Bauminister Michael Groschek will mit einem neuen „Bündnis für Infrastruktur“ die zunehmende Verhinderungsmacht von Bürgerinitiativen bekämpfen.

Minister Groschek greift "durchgrünte" Bürgerinitiativen an | WAZ.de - Lesen Sie mehr auf: NRW-Bauminister Michael Groschek (SPD) nimmt bei seiner Attacke auf den politischen Gegner kein Blatt vor den Mund: „Egoisten im Mantel einer Bürgerinitiative“ verzögerten vielerorts dringend benötigte Planungen um Jahre, sagte Groschek am Dienstag in einer Brandrede vor der Handwerkskammer Düsseldorf. „Der Schaukelstuhl einer Vorruhestandsgesellschaft kann nicht zum Wappentier Nordrhein-Westfalens werden.“

Minister Groschek greift "durchgrünte" Bürgerinitiativen an | WAZ.de - Lesen Sie mehr auf: Groschek machte unverhohlen den Zeitgeist einer „durchgrünter Gesellschaft“ für eine Vielzahl von naturschutz- und nachbarrechtlichen Hürden beim Bau von Infrastrukturmaßnahmen verantwortlich. Inzwischen mache man sich mehr Gedanken darüber, wie der in NRW wieder aufgetauchte Wolf gut durchs Land komme, als über den Fluss des Güterverkehrs. „'Willy wählen' wurde abgelöst durch 'Schützt die Wale' und 'Rettet den Wald'“, wettete Groschek.

Bauminister will ein „Bündnis für Infrastruktur“ berufen  
Hintergrund sind zahlreiche Einwendungen gegen aktuell wichtige NRW-Projekte, die gerichtsfest bearbeitet werden müssen. So gibt es allein gegen den bis 2020 geplanten reinen Ersatzbau für die marode A1-Autobahnbrücke in Leverkusen bereits 270 Einwendungen. Bei der vom Flughafen Düsseldorf angestrebten Kapazitätserweiterung sind es sogar 41.000 Einwendungen. Auch gegen die vom Bund finanzierte Rhein-Vertiefung zwischen Duisburg und Dormagen für die Containerschifffahrt regt sich bereits Widerspruch.

Der Bauminister will bis zum Herbst das „Bündnis für Infrastruktur“ aus Persönlichkeiten und Interessenvertretungen berufen, um aktiv gegen das Nein von Bürgerinitiativen aufzustehen. „Wir müssen Mutbürgertum organisieren“, lautet Groscheks Losung. „Wir brauchen ein anderes Klima.“

Groschek kündigte an, seine Akzeptanzinitiative für Infrastruktur zur zentralen Auseinandersetzung im Landtagswahlkampf zu machen. Er will dies jedoch ausdrücklich nicht als Affront gegen den grünen Koalitionspartner verstanden wissen. „Ich glaube, dass die SPD gut beraten ist, ihr ureigenstes Profil zu behaupten“, so Groschek. Zitat Ende

\*

**Zitat: Correctiv.Ruhr, 25.08.2016 (Wir decken Missstände auf. Wir sind unabhängig und nicht gewinnorientiert)**

## NRW-Bauminister sucht den Streit

**Bislang galt die rot-grüne Koalition in NRW als gesetzt. Doch nun hat Bauminister Michael Groschek (SPD) die Debatte für eine Neupositionierung seiner Partei eröffnet. Er greift die "durchgegrünte" Gesellschaft an. Diese müsse verändert werden.**

NRW-Bauminister Michael Groschek (SPD) hat vor der Handwerkskammer Düsseldorf eine bemerkenswerte Rede gehalten. Er fordert das Ende einer „durchgegrünten Gesellschaft“. Wer vermutet, dass Groschek damit einen Frontalangriff auf den Koalitionspartner der SPD in NRW startet, die Grünen, hat Recht. Zu 100 Prozent. Groschek sagt: „Der Schaukelstuhl einer Vorruhestandsgesellschaft kann nicht zum Wappentier Nordrhein-Westfalens werden.“ Er spricht von „Egoisten im Mantel einer Bürgerinitiative“. Er sagt: „Wir brauchen ein anderes Klima“. Oder: „Die Endlosschleife an Verschärfungen in der Energieeinsparverordnung muss und wird ein Ende haben.“

Tobias Blasius hat einen schönen Bericht dazu in der [WAZ](#) geschrieben.

### Angriff auf die Grünen

Die Rede ist spannend. Sie setzt früh den Ton für die politische Auseinandersetzung gegen die Grünen aus Sicht des Bauministers Groschek aus Oberhausen. Statt Wölfen in NRW will er Eisenbahnstrecken eröffnen, den Güterverkehr organisieren, Rheinbrücken bauen und rote Bänder durchschneiden. Bürgerinitiativen sind aus seiner Sicht vor allem gut, wenn sie Dinge ermöglichen will, nicht wenn sie Einsprüche gegen den Bau einer neuen Infrastruktur sammelt. Diese Positionierung als Bauminister eröffnet Groschek große Chancen. Er kann auf jede Baustelle gehen und sagen, es geht voran. Er kann die Grünen als Bremser und Weicheier anmalen und damit sein Profil als Kümmerer für die Heimat, als Heimatminister Groschek schärfen. Er kann in Fabriken gehen und rufen, ich bin für Euch da. Eure Arbeit interessiert mich mehr als Tiere, die Umwelt und ruhige Nachbarschaften. Wenn es darum geht, Zukunft für die Industrie zu organisieren, könnt ihr Euch auf mich verlassen.

Groschek kündigt an, die Auseinandersetzung um ein neues Gesellschaftsklima im Wahlkampf zu führen.

### Öffnung zur CDU und zur FDP

Diese Botschaft ist für die alte Kernwählerschaft der SPD gedacht. Dort kann sie ankommen. Und zweifelnde Gewerkschafter zurück in die Arme der SPD treiben. Gleichzeitig ist der Angriff gegen die Grünen auch im Industrie- und wirtschaftsnahen Umfeld der CDU verhänglich. Die Position des NRW-CDU-Chefs Armin Laschet wird dadurch geschwächt, den schwarz-grünen Gedankenspiele immer mal wieder umtreiben. Auf einer solchen Anti-Grünen-Gesellschafts-Basis wäre eine große Koalition in NRW denkbar. Doch nicht nur das. Groschek bereitet mit seiner Rede den Boden, um die SPD bei Bedarf auch gegenüber der FDP neu zu positionieren. Die FDP will von den Regulierungen weg, von den Bürgern, die verhindern. Groschek öffnet die Partei für die Liberalen. Groschek hat Erfahrungen damit seine Partei zu treiben. Vor Jahren wollte er als Generalsekretär der NRW-SPD seine Partei ähnlich wie die CSU in der CDU aufstellen. Als eigener starker Block, mit eigenen Ansprüchen und Positionen. Das misslang. Groschek wurde zurückgepfiffen. Auch bei der jetzigen Offensive ist nicht klar, ob die SPD mitgeht. In den Funktionärsrängen sind nicht mehr viele Arbeiter, die in Betrieben gelernt haben politische zu denken und zu handeln. Funktionäre der SPD sind heute viele Akademiker, die in Hochschulen ihre politische Sozialisierung erlebt haben. Diese Leute sind das, was Groschek „durchgegrünt“ nennt.

Auch ist offen, ob der Vorstoß inhaltlich mit der Partei oder mit Hannelore Kraft, der NRW-Ministerpräsidentin (SPD) abgestimmt ist. Kraft hatte zuletzt öffentlich mehrfach gesagt und beteuert, dass NRW nicht schlecht geredet werden soll, dass hier eigentlich alles prima ist – also so ziemlich das Gegenteil von dem, was Groschek erzählt hat.

Zudem ist Kraft für ihre Nähe zur Grünen Ministerin Sylvia Löhrmann bekannt. Der Angriff auf die Grünen dürfte Löhrmann nicht gefallen.

Es kann also passieren, dass Groschek mit seiner Offensive einen Keil in seine eigene, ohnehin geschwächte Partei schlägt. Einen Kampf gegen die Grünen kann er nicht gewinnen. Deswegen sagt Groschek auch, dass er seinen Angriff auf die „durchgegrünte Gesellschaft“ nicht als Affront gegen die Grünen versteht. Sondern dass seine Partei gut beraten wäre, ihr „ureigenstes“ Profil zu behaupten. Zitat Ende